



Foto: Roland Schiedemann

„Leere Seiten vollmachen“: Klare Worte über den Zustand des Zeitungsjournalismus fand Medienkritiker Hans Hoff (l.) beim VDJ im Gespräch mit Prof. Dr. Frank Überall.

Lust, Qual und Trieb

Ein unterhaltsamer Abend mit dem Medienkritiker Hans Hoff

Welche Sendung im deutschen Fernsehen er am schlechtesten findet? Hans Hoff muss nicht lange nachdenken: „Das Boulevard-Magazin Brisant! Obwohl“, Hoff überlegt kurz, „Hallo Deutschland ist noch unterirdischer.“ Wirklich traurig ist er darüber aber nicht, denn „das gibt mir Arbeit!“ Hans Hoff kommt in Fahrt, wenn er solche Fragen gestellt bekommt. Der Verein Düsseldorfer Journalisten hatte den bekannten Medienkritiker zum Gespräch eingeladen. Frank Überall, Journalistik-Professor in Köln und Mitglied im Bundesvorstand des DJV, ist an diesem Abend sein Sparringspartner im Heinrich-Heine-Institut.

Für den diplomierten Sozialpädagogen Hoff ist es ein Heimspiel. Begonnen hat er seine Journalistenkarriere als langhaariger Student beim Musikfachblatt Sound. Seine Plattenkritiken schrieb er nach eigener Aussage „ohne Rücksicht auf Verluste“. Bei einem Konzert traf er einen Redakteur der Rheinischen Post. Der holte ihn zur RP, nachdem Hoff das Studium abgeschlossen hatte. Dort arbeitete er zehn Jahre als Redakteur, nach einem Zerwürfnis mit dem neuen RP-Chefredakteur reichte er die Kündigung ein.

Bissige Verrisse

Seitdem ist Hans Hoff selbstständig, hat sich vor einigen Jahren mit seiner Frau aus seiner Geburtsstadt Düsseldorf zurückgezogen und lebt heute im Eifelstädtchen Nideggen, „mit ständigem Blick aus dem Bürofenster auf mehrere

weidende Esel“. Hier schreibt er regelmäßig für die Medienseiten großer Tages- und Wochenzeitungen, aber auch für den *journalist* und das Düsseldorfer Veranstaltungsmagazin Biograph. Seine Texte sind meist bissige Analysen von Fernsehsendungen. Auf einem überdimensionalen Bildschirm im Büro schaut er TV-Shows, Doku-Soaps und neue Formate an. Selten fallen die Kritiken positiv aus, „Redaktionen und Leser wollen wie in der Kultur eher den Verriss“, ist Hoff sicher.

Der 57-Jährige scheut auch nicht, sich mit Zeitungsberichten und Verlagshäusern auseinanderzusetzen, und musste mehrfach erfahren, dass sich das auch auf die eigene Auftragslage niederschlagen kann. So hatte er in der Süddeutschen Zeitung (SZ) über die Medienlandschaft in NRW geschrieben und dabei besonders das „Langweilemonopol“ eines Kölner Verlagshauses beklagt. „Darauf hin bekam ich von DuMont keine Aufträge mehr.“ Dennoch zeigt er sich häufig unnachgiebig, auch im Umgang mit langjährigen Auftraggebern: „Man muss zweimal im Jahr in jeder Redaktion austicken und mit Kündigung drohen, sonst glauben die Redakteure, sie können alles mit Dir machen. In der Regel kommt ein Liebesbeweis zurück.“

Bei alledem stellt der unbeugsame Medienkritiker fest: „Der größte Freund und Feind des freien Journalisten ist der Redakteur. Mancher läuft mit Minderwertigkeitskomplexen und Angst durch die Verlagsräume und befürchtet

ständig, die Konferenz könnte die eigenen Vorschläge nicht annehmen.“ Und noch eine Erkenntnis haben die Jahre gebracht: „Redakteure erfüllen das, was die Verlagsleitung mit ihren Sparplänen vorgibt.“

Auf den Begriff „Qualitätsjournalismus“ reagiere er inzwischen allergisch, das sagt Hans Hoff mehrfach an diesem Abend. Aus gutem Grund: „Wir sind nicht mehr die Spürhunde des neuesten Skandals. Wir machen leere Seiten voll. Redakteure holen sich die Infos aus Internetportalen und wollen daraus eine Geschichte haben – das ist Alltag.“ Er selbst befindet sich in einer komfortablen Situation, zum Beispiel als Pauschalist bei der SZ. Dennoch geht er nicht davon aus, „dass ich die Rente bei der SZ-Medienredaktion noch erlebe.“ Es werde in Zukunft kaum noch Medienseiten geben. Nicht zuletzt, weil das Zeitungsterben aus seiner Sicht längst „beschlossene Sache“ ist, denn „die Verleger bekämpfen gerade ihre letzte Ressource – die Journalisten.“ | **Andreas Vollmert**

| VEREIN DÜSSELDORFER JOURNALISTEN

Vorsitzender: Detlef Schlockermann

Tel. 0211/6911485

detlef@schlockermann.net

www.djv-duesseldorf.de